

Mann ins Dorf. Sie ließ die bereits offenen Panzersperren wieder schließen und sprengte sämtliche Brücken über die Elz. Schließlich verschanzte sie sich am Dorfausgang Richtung Niederhausen, südlich des Baches. Während sie die Franzosen erwartete, ging eine Gruppe Ruster nach Aufforderung durch den Pfarrer mit weißen Tüchern den von Kappel, Grafenhausen und Ringsheim kommenden französischen Panzern (ca. 60) entgegen. Die Gruppe informierten die Franzosen über die SS, die nach einem kurzen Gefecht gefangen genommen werden konnte. Erster Militärkommandant wurde ein ehemaliger französischer Kriegsgefangener, ein Priester, der nach der Niederlage Frankreichs eine Zeitlang in Rust gelebt hatte. Es kam zu kleineren Plünderungen, Vergewaltigungen kamen nicht vor.

(1. 12. 1946/Wimmer)

Auf den Hügeln bei **Kippenheim** waren ab dem 14. April 1945 vier bis fünf deutsche Batterien installiert, die pausenlos die französischen Stellungen im Ried und bei Dinglingen beschossen. Am Abend des 18. April 1945 (17.00 Uhr) nahmen die Franzosen Kippenheim und die Batterien unter Artilleriebeschuß, zum Teil mit Phosphorgranaten. Eine auf dem Feld arbeitende Frau wurde dabei getötet. Die katholische Kirchengemeinde hielt Bitt- und Bußandachten ab, um ein unblutiges Ende der Kampfhandlungen zu erwirken. Ein Blindgänger zerriß die Brunnen-schale des Stockbrunnens. Die Tatsache, daß die Madonnenfigur dabei nicht beschädigt wurde, werteten viele Kippenheimer als gutes Omen über den Ausgang der bevorstehenden Besetzung. Der Stockbrunnen war 1721 zum Dank für die Errettung aus Kriegsnot errichtet worden.

Etwa 150 deutsche und ukrainische Soldaten verschanzten sich mit Panzerfäusten im Ort, die Dorfbewohner hatten sich größtenteils in das Leimental in selbstgegraben Stollen in Sicherheit gebracht. Die Franzosen umgingen Kippenheim und begannen ihren Angriff von Mahlberg aus. Am Morgen des 19. April 1945 gegen 8.00 Uhr setzte der Beschuß mit Panzergranaten ein. Die Wehrmacht zog sich schließlich mit der Batterie aus dem Dorf zurück. Die Franzosen entfernten selbst die Panzersperren. Die Kippenheimer Bevölkerung durfte für einige Stunden ihr Dorf noch nicht betreten, da die deutsche Artillerie zurückschoß.

Die katholische Pfarrgemeinde hatte am 15. Oktober 1944 den Bau einer Kappelle zu Ehren der „Königin des Friedens“ gelobt, wenn der Ort nicht evakuiert und keine schweren Kriegsschäden erleiden müsse. Bereits an Maria Himmelfahrt 1945 wurde auf dem Kappellenplatz auf dem „Hohbühl“ ein Marienbildstock geweiht, die Kappelle „Maria Frieden“ konnte am 15. August 1947 geweiht werden.

(8. 8. 1945/Wimmer/Baader)

**Kippenheimweiler** wurde vom Osten her durch französische Soldaten besetzt. Beim Eindringen der Franzosen wurden eine junge Frau erschossen und zwei Gebäude durch Panzerbeschuß zerstört.

(Wimmer)

Am frühen Vormittag des 18. April 1945 flogen die Franzosen einen Tieffliegerangriff gegen die Panzersperren von **Aldorf**, dabei wurden drei Wohnhäuser mit Stallungen und vier Scheunen in Brand geschossen. Da das anwesende Militär sich weigerte, die Panzersperren zu öffnen, konnte nur eingeschränkt den Bränden begegnet werden.